

Landwehrstr. 64a  
80336 München

Telefon: (089) 30 77 49 - 0  
Telefax: (089) 30 77 49 - 20

[www.umweltinstitut.org](http://www.umweltinstitut.org)

Als gemeinnützig anerkannt  
Steuer-Nr. 143/223/20222  
FA München für Körperschaften  
Vereinsregister: Amtsger. Mchn VR 11808

Ihr Zeichen	Unser Zeichen	Durchwahl	E-Mail	München, den
		(089)307749-0	info@umweltinstitut.org	11.05.2016

## Offener Brief

---

Sehr geehrte Frau Bundesumweltministerin Dr. Hendricks,  
sehr geehrter Herr Bundeslandwirtschaftsminister Schmidt,

nächste Woche fällt in Brüssel die Entscheidung über die Wiederzulassung des Herbizidwirkstoffes Glyphosat. Im Hinblick auf die Gesundheits- und Umweltrisiken von Glyphosat fordern wir Sie auf, die Wiederzulassung bei der bevorstehenden Abstimmung abzulehnen:

Im März 2015 hat die Internationale Krebsforschungsagentur IARC der Weltgesundheitsorganisation WHO Glyphosat als „wahrscheinlich krebserregend beim Menschen“ (Gruppe 2A) eingestuft. Das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) und die Europäische Lebensmittelsicherheitsbehörde (EFSA) bezeichnen den Wirkstoff im Gegensatz dazu als „wahrscheinlich nicht krebserregend“. Die Bewertung von BfR und EFSA steht jedoch stark in der Kritik. In einem Offenen Brief<sup>1</sup> haben knapp 100 führende WissenschaftlerInnen diese Einschätzung als „wissenschaftlich inakzeptabel“, „fundamental fehlerhaft“ und „in die Irre führend“ charakterisiert.

Zudem zeigen Stellungnahmen des Epidemiologen Prof. Eberhard Greiser<sup>2</sup> und des IARC-Mitglieds Prof. Ivan Rusyn<sup>3</sup>, dass die oben genannten Behörden bei der Bewertung der Krebsgefahr von Glyphosat OECD-Leitlinien missachtet und wissenschaftliche Studien systematisch falsch ausgelegt haben. Aus diesem Grund

---

1

[http://www.umweltinstitut.org/fileadmin/Mediapool/Downloads/01\\_Themen/05\\_Landwirtschaft/Pestizide/glyphosate\\_open\\_letter.pdf](http://www.umweltinstitut.org/fileadmin/Mediapool/Downloads/01_Themen/05_Landwirtschaft/Pestizide/glyphosate_open_letter.pdf)

2

[http://www.umweltinstitut.org/fileadmin/Mediapool/Downloads/01\\_Themen/05\\_Landwirtschaft/Pestizide/Gutachten\\_Prof.\\_Greiser\\_Glyphosat\\_Studien.pdf](http://www.umweltinstitut.org/fileadmin/Mediapool/Downloads/01_Themen/05_Landwirtschaft/Pestizide/Gutachten_Prof._Greiser_Glyphosat_Studien.pdf)

<sup>3</sup> [http://www.bundestag.de/blob/387786/2a70a8972feb330943f5be41b6adc4e5/stellungnahme\\_rusyn-data.pdf](http://www.bundestag.de/blob/387786/2a70a8972feb330943f5be41b6adc4e5/stellungnahme_rusyn-data.pdf)

haben mehrere Nichtregierungsorganisationen, darunter auch das Umweltinstitut München, Strafanzeige gegen den Antragssteller Monsanto und die beiden Zulassungsbehörden gestellt.

Wir möchten Sie des Weiteren darauf hinweisen, dass für die Zulassung die sogenannten "cut-off Kriterien" nicht erfüllt sein dürften: Nach geltender Gesetzeslage dürfen Pestizidwirkstoffe nicht zugelassen werden, wenn sie sich im Tierexperiment als krebserregend erweisen, es sei denn, die Exposition wäre vernachlässigbar (Verordnung (EG) Nr. 1107/2009, Anhang II, Abschnitt 3.6.3).

Nach der Verordnung über die Einstufung, Kennzeichnung und Verpackung von Stoffen und Gemischen [CLP] (EG) Nr. 1272/2008, Anhang I; 3.6.2.1 ist ein Stoff als „vermutlich krebserregend beim Menschen“ einzustufen, wenn ein Anstieg von Tumoren durch den Stoff bei mindestens zwei Tierarten oder in mindestens zwei voneinander unabhängigen Studien bei der gleichen Tierart dokumentiert ist. Für Glyphosat ist dies in mindestens fünf Studien an Mäusen belegt.

Auch epidemiologische Studien zeigen, dass Glyphosat zu einer Erhöhung der Erkrankungsrisiken für bestimmte Krebsarten, wie Lymphdrüsenkrebs, führen kann. Und vernachlässigbar ist die Exposition der deutschen und europäischen Bevölkerung durch Glyphosat ganz und gar nicht: Der Wirkstoff wird regelmäßig in Grundnahrungsmitteln nachgewiesen und ist beim überwiegenden Teil der Bevölkerung im Urin zu finden. Schließlich handelt es sich um das meist eingesetzte Herbizid deutschland- und weltweit. Allein in Deutschland werden jährlich ca. 5400 Tonnen reiner Wirkstoff versprüht.

Glyphosat bei der vorliegenden Faktenlage erneut zuzulassen, stünde also im krassen Widerspruch zum Vorsorgeprinzip, wie es in der Europäischen Pestizidgesetzgebung verankert ist.

Neben den angesprochenen Gesundheitsrisiken von Glyphosat, sind auch die Wirkungen auf den Naturhaushalt zu berücksichtigen:

Die Anwendung von Breitbandherbiziden wie Glyphosat hat erhebliche negative Auswirkungen auf die Artenvielfalt im ländlichen Raum. Das Bundesumweltministerium hat daher wiederholt öffentlich angekündigt, einer Wiedenzulassung von Glyphosat nur dann zuzustimmen, wenn es wirksame Auflagen zum Schutz der Artenvielfalt gibt.

Die Formulierung im momentanen Kommissionsvorschlag<sup>4 5</sup>, die Mitgliedsstaaten „sollen“ dem Risiko für nicht-Ziel-Pflanzen und -Tiere (Wirbeltiere und Arthropoden) sowie dem Risiko für die Biodiversität besondere Aufmerksamkeit schenken, ist jedoch alles andere als eine verbindliche Auflage. Selbst wenn diese Formulierung in der Bundesrepublik in konkrete Auflagen übersetzt werden sollte, ist doch davon auszugehen, dass viele andere Mitgliedsstaaten das nicht tun. Biodiversitätsschutz kann aber nicht an nationalen Grenzen Halt machen.

**Wir fordern Sie, Frau Dr. Hendricks und Herr Schmidt, daher dazu auf, dass die deutsche Vertretung im Ständigen Ausschuss für Pflanzen, Tiere, Lebensmittel und Futtermittel in der Sitzung am 18. und 19. Mai gegen eine Wiedergenehmigung des Wirkstoffes Glyphosat stimmt!**

Mit freundlichen Grüßen,



Sophia Guttenberger  
Referentin für Verbraucherschutz



Harald Nestler  
Geschäftsführender Vorstand

---

4

[http://www.umweltinstitut.org/fileadmin/Mediapool/Downloads/01\\_Themen/05\\_Landwirtschaft/Pestizide/Glyphosate\\_draft\\_ImpA.pdf](http://www.umweltinstitut.org/fileadmin/Mediapool/Downloads/01_Themen/05_Landwirtschaft/Pestizide/Glyphosate_draft_ImpA.pdf)

5

[http://www.umweltinstitut.org/fileadmin/Mediapool/Downloads/01\\_Themen/05\\_Landwirtschaft/Pestizide/Glyphosate\\_draft\\_ImpA\\_annex.pdf](http://www.umweltinstitut.org/fileadmin/Mediapool/Downloads/01_Themen/05_Landwirtschaft/Pestizide/Glyphosate_draft_ImpA_annex.pdf)